

Die Azeri Produktion:

Ein Experiment mit Vorbildern

Es braucht sie immer wieder, diese verwegenen Einzelkämpfer die es wagen, das Rad der Geschichte vorwärts zu drehen. Wie zum Beispiel George Jevremovic, der mit einer neuen Teppichart versucht, abendländische Wünsche mit orientalischem Know-how zu verknüpfen.



10

Azeri (240 x 217 cm)

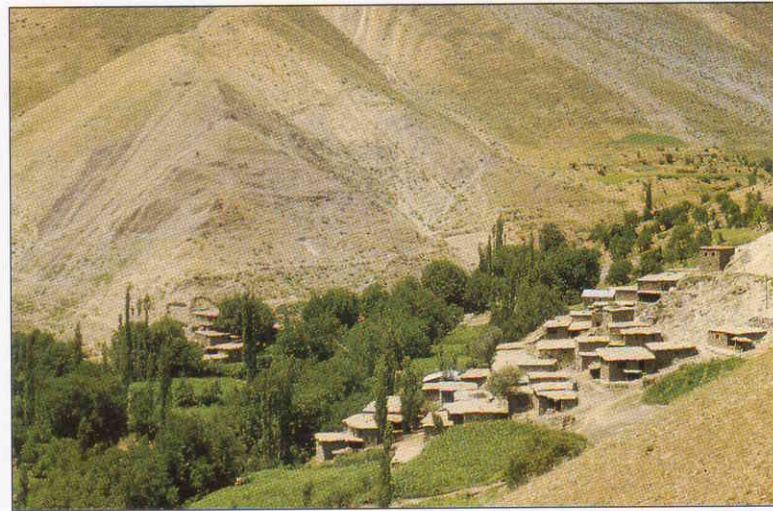
torba 1/94

Die Vorgeschichte

Seit der Weltausstellung in Wien 1873, als die persischen Teppiche westliche Herzen eroberten, haben die Amerikaner und Europäer immer auf irgendeine Art und Weise den Orientteppichmarkt beeinflusst. Um die Jahrhundertwende verlangten die Raumgestalter rosafarbene Stücke mit floralen Dessins: Saruks wurden damals zu Tausenden in die Staaten exportiert. Die lebhaftere Nachfrage führte zur Gründung von Manufakturen. Auch anfangs der 80er Jahre änderten die Innenarchitekten ihren Stil. Die weichen, flauschigen Spannteppiche waren nicht mehr aktuell. Gefragt waren vielmehr Hartbodenbeläge aus Stein, Keramikplatten und vor allem Holz. Und dazu ein Orientteppich. Wer etwas auf sich hielt, kaufte einen Heriz; die Preise für diese persische Provenienz stiegen sprunghaft an. In Europa wurden alte, abgenutzte Heriz gesucht und für viel Geld in die Staaten verkauft. Nach der Iranischen Revolution verhängten die USA ein Embargo für den Import iranischer Erzeugnisse. Die Vorliebe der Amerikaner für alte, grosse, nordwestpersische Stücke brachte türkische Händler auf die Idee, Teppiche in dieser Grösse und Musterung nachzuknüpfen. Sie gefielen aber den meisten Einkäufern nicht: Der Charakter (Wolle, Farben, Muster, Griff) entsprach nicht den alten Originalen. Zur selben Zeit entstand in der Westtürkei eine neue Teppichart. Dr. Harald Böhmer entwickelte in Zusammenarbeit mit der Marmara Universität in Istanbul den Tobag-Teppich, geknüpft in alter Tradition mit handgesponnener und pflanzengefärbter Wolle. Diese Brücken aus den Dörfern um Ayvacik oder Yuntdag begeisterten die westlichen Konsumenten.

Der Kosmopolit

George Jevremovic, ein junger Amerikaner jugoslawischer Abstammung, war nach seinem Studium als Lehrer an der englischen Schule nach Istanbul gekommen. Sein Gastland begeisterte ihn, vor allem dessen Kulturgüter; von seiner Heimat her war er in dieser Hinsicht nicht sonderlich verwöhnt. Er heiratete eine gebildete Türkin und eröffnete kurz nach der Hochzeit in New York eine Teppichgalerie. Die starke Nachfrage der Amerikaner nach alten, dekorativen Teppichen brachte ihn auf die Idee, selber in der Türkei Teppiche erzeugen zu lassen. In der Gegend von Ayvacik, in Westanatolien, baute er zusammen mit einem bekannten türkischen Händler seine erste Produk-



Die Azeri entstehen in den abgelegenen Dörfern Ostanatoliens.

tion auf. Von allem Anfang an war es sein Bestreben, möglichst schöne, qualitativ hochstehende Teppiche entstehen zu lassen. Die ganzen Produktionsstrukturen, die Materialauswahl wurden auf dieses Ziel ausgerichtet. Die Kosten waren sekundär, wichtig war nur das Endprodukt. Schon bald trennte sich George Jevremovic von seinem Partner. Er verlegte seine Produktion nach Ostanatolien und nannte sie "Azeri", nach einem türkisch sprechenden Volk, das in Aserbeidschan lebt und deren Teppiche als Vorbilder für die Azeri Produktion dienen.

Heute arbeiten mehrere hundert Frauen an dieser neuen Teppichart.

